

GOTT INS SPIEL BRINGEN

Stundenvorschlag

MMag. Stefan Gächter, Diözesandirektor Feldkirch

Im Rahmen der im Sommer stattfindenden Euro 2008 lässt sich das Thema „Fußball“ auch für den Religionsunterricht sinnvoll nutzen. Alle Menschen werden von der EM reden, und die Medienberichte werden sicherlich auch vom Fußballthema dominiert sein. Dieser Anlass kann genutzt werden, indem die SchülerInnen zu vernetztem Denken angeregt werden, und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Hierzu ein konkreter methodisch-didaktischer Input:

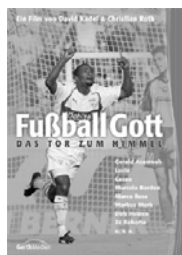
Einstieg: ca. 15min

LehrerIn schreibt FUSSBALL auf die erste Tafelhälfte und fordert die SchülerInnen auf, ihre Assoziationen zu diesem Sport auf die Tafel zu schreiben. Die andere Tafelhälfte bleibt leer.

Dann schreibt der/die LehrerIn GOTT auf die andere Tafelhälfte, und lädt die SchülerInnen wiederum ein, dazu Gedanken und Assoziationen auf die Tafel zu schreiben.

Nun ist die Kreativität der Lehrperson gefragt: das Tafelbild wird besprochen, und es wird auf evtl. Parallelen oder Ähnlichkeiten zwischen der linken und rechten Tafelhälfte aufmerksam gemacht. Das Gespräch spitzt sich auf die Frage zu: „Was haben Fußball und Gott gemeinsam?“

Vielleicht werden im Laufe des Gespräches schon einige Parallelen klar. Wenn nicht, dann kann die Frage auch offen gelassen werden und im folgenden Film eine Antwort finden.



Film:
„Fußball Gott – Das Tor zum Himmel“
(DVD, Deutschland 2005,
David Kadel)

Der Film besteht aus neun aneinander gereihten kurzfilm- und roadmovieartigen Lebensgeschichten von gestandenen Fußballprofis wie Gerald Asamoah, Zé Roberto, Cacau und Dirk Heinen. Sie gewähren einen Einblick in ihr Privatleben, das in ihren Fällen nur wenig mit den landläufigen Vorstellungen von Glamour und Glitzer zu tun hat. Obwohl sie unterschiedliche Charaktere besitzen, verbindet sie außer ihrem Sport noch eine weitere Gemeinsamkeit: *der Glaube an Gott*. Zwischen Windeln wechseln, brasilianischem

Essen um Mitternacht und Gottesdienst im Partykeller schildern sie aufrichtig, auf welchen zum Teil außergewöhnlichen Wegen sie ihren Glauben gefunden haben. Religion und Glaube haben im Leben dieser Profis einen klar ersichtlichen Zusammenhang mit ihrem Erfolg und mit ihrem Beruf im Allgemeinen.

Der Film ist in einigen diözesanen Medienstellen entlehnbar, und auch im Handel nicht allzu teuer (ca. 15 Euro). Außerdem gibt es ein gleichnamiges Buch zum Film und auch eine Homepage:

www.fussball-gott.com

Je nach verfügbarer Zeit kann der ganze Film gezeigt werden, oder auch nur Ausschnitte daraus. Mit der Auswahl und der Reihenfolge der alternativen Kurzportraits der Fußballprofis kann der/die LehrerIn nochmals einen persönlichen Akzent setzen.

Die Verbindung zwischen jugendlicher Lebenswelt und Glaubensfragen gelingt mit diesem Film auf beeindruckende Weise. Die Dokumentation ist im Stil einer MTV-Produktion gemacht, welche die Jugendlichen meist aus ihrer Freizeitbeschäftigung kennen. Somit ist der Film eine gute Grundlage, um Glaubensfragen in der Lebenswelt der Jugendlichen zu stellen. Fußball und Stars schaffen es hier mit einer guten Mischung aus Komik und Ernsthaftigkeit auf den Zusammenhang zwischen Leben und Glauben aufmerksam zu machen. Dem alltäglichen Leben der Stars wird eine mystische Dimension gegeben. Dies regt die Jugendlichen dazu an, ihr eigenes Leben zu hinterfragen:

- Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben?
- Wann und wo glaube ich an Gott, und wann und wo fällt mir der Glaube an ihn eher schwer?
- Wie und wo ist Gott fassbar in meinem eigenen Leben?

Solche und ähnliche Fragen können zur weiteren Unterrichtsgestaltung herangezogen werden.

Zuerst kann diese Frage mit der ganzen Klasse, oder auch in Kleingruppen diskutiert werden (wenn die SchülerInnen schon die Reife dazu haben).

Im Anschluss daran soll jedeR SchülerIn für sich ein schriftliches Statement verfassen in dem er/sie klar Stellung zur Frage bezieht:

- Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben?
- Traue ich Gott zu, aus mir einen Star zu machen?

Unter Umständen lässt es sich überlegen, dass die SchülerInnen diese Texte nur für sich selbst verfassen, und dass sie niemand liest. Dafür kann die/der LehrerIn sogar Briefumschläge zur Verfügung stellen. Evtl. könnte der Text überhaupt auch als Brief verfasst werden, den die Lehrperson dann einsammelt (im verschlossenen Kuvert) und nach einigen Monaten wieder zurückgibt, oder der/dem SchülerIn zuschickt. Damit wird der Effekt nochmals verstärkt.

Grundsätzlich eignet sich dieses Thema sowohl für die Sekundar- als auch für die Oberstufe, muss jedoch dem Alter der SchülerInnen entsprechend aufgearbeitet werden. Für die Aufarbeitung des Themas sind je nach Situation 2-4 Unterrichtseinheiten einzuplanen.

Viele weitere konkrete Ideen zu Spielen und Gestaltungen von Gruppen- und Unterrichtsstunden finden Sie unter:

www.praxis-jugendarbeit.de

(Link: Spielesammlung)